



## Methode

Die Methode „Der heiße Stuhl“ erinnert im Fach Geschichte an ein Interview mit einem oder mehreren Zeitreisenden – oder allgemeiner – Informanten. Zur Entlastung können auch mehrere Schüler diese Rolle übernehmen. Alle anderen bereiten Fragen vor und stellen sie dem oder den Informanten. Die Methode ist höchst kommunikativ und setzt voraus, dass die Schüler in der Lage sind, Fragen klar zu formulieren, diese gezielt zu stellen und die Antwort entsprechend korrekt zu notieren.



## Hinweise/Tipps

### Fachdidaktische Anmerkungen

Der bzw. die Schüler schlüpfen auf dem heißen Stuhl in eine Rolle. Dies sollte den Schülern unbedingt bewusst sein. Daher ist es nötig, dass der oder die Betroffenen sich auf solch einen Rollentausch einlassen und diesen ernsthaft annehmen. Der Einsatz der Methode zielt nicht nur auf die Vermittlung von Lerninhalten ab, sondern rückt den kommunikativen Austausch in den Mittelpunkt, der am Ende der Unterrichtseinheit reflektiert werden sollte.

### Hinweise zur Durchführung

Die Methode verlangt eine zweigeteilte **Vorbereitungsphase**, in der sich sowohl der oder die Schüler, die auf dem heißen Stuhl Platz nehmen, als auch die Schüler, die das fragende Publikum darstellen, gezielt vorbereiten. Planen Sie auf jeden Fall einen Zeitpuffer ein, denn die Gruppen, die sich Interviewfragen überlegen, sind in der Regel früher fertig als die Informanten. Zur Überbrückung eignet sich beispielsweise ein kurzer Text oder Quellentext zum Thema.

Während der sich anschließenden **Durchführungsphase** sollten die Schüler, die den heißen Stuhl besetzen, eine zentrale Position im Raum einnehmen. Die Fragen sollten geordnet und nacheinander gestellt werden. Legen Sie die Reihenfolge fest oder übertragen Sie diese Aufgabe dem oder den Schülern auf dem heißen Stuhl. Optional bestimmen Sie einen Gegenstand, der über den Sprecher bestimmt und weitergegeben wird.

Am Ende der Unterrichtseinheit bietet sich eine **Reflexionsphase** an. Zum einen sollten dabei die Ergebnisse des Interviews verglichen werden, zum anderen kann auch gezielt die Rolle des oder der Informanten auf dem heißen Stuhl beleuchtet werden. Verwenden Sie hierfür einen Feedback-Bogen (Materialseite 3).

### Gruppenanzahl/Gruppenkonzeption

Wie bereits erwähnt, können Sie die Rolle des Informanten auf mehrere Personen verteilen: So kann auch die Vorbereitung auf den heißen Stuhl in einer Gruppe erfolgen. Je nach Klassenstärke teilen Sie alle anderen Schüler ebenfalls in Gruppen ein. Diese übernehmen die Ausarbeitung der Fragen. Keine Gruppe sollte mehr als vier Schüler umfassen.

Wollen Sie die Vorbereitung ohne Gruppenarbeitsphase bewerkstelligen, bestimmen Sie eine Person, die sich befragen lässt und auch der Rest der Klasse arbeitet alleine seine Fragen aus. Die Vorbereitung in Gruppen ist aufgrund des kooperativen Ansatzes zu bevorzugen.



## Material

- Materialseite 1 für jeden Informanten
- Materialseite 2 für alle anderen Schüler
- Materialseite 3 in Klassenstärke
- evtl. Gegenstand, der signalisiert, wer eine Frage stellen darf

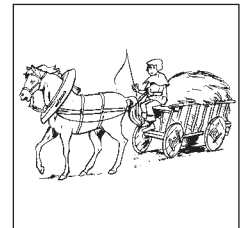
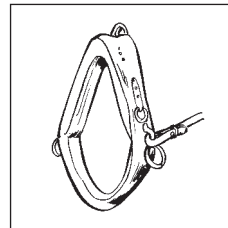
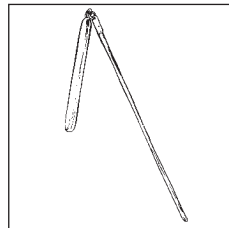
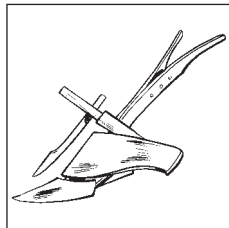
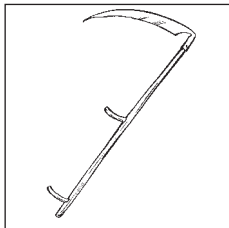


Du bist Bauer Linnhard, ein Landwirt aus dem frühen Mittelalter (um 1200), der – wie zu dieser Zeit üblich – voll und ganz für seinen Beruf lebt. Der untere Text und die Abbildungen geben dir Informationen darüber, wie sich deine Arbeit im Laufe der Zeit durch die Erneuerung vieler Geräte und weiterer Entwicklungen verändert hat. Bereite dich sorgfältig vor, damit du später auf dem „heißen Stuhl“ dem fragenden Publikum möglichst viele Antworten geben kannst.

- 1 Lies den Informationstext aufmerksam.
- 2 Ordne die im Text fettgedruckten Begriffe den passenden Abbildungen zu.
- 3 Vergleiche die beiden Tabellen und finde heraus, welche Vorteile die Dreifelderwirtschaft mit sich brachte.

Dein Name ist Linnhard und du lebst auf deinem Hof, der täglich viel Arbeit mit sich bringt und für den Grundherrn in Schuss gehalten werden muss.

Du bist sehr glücklich über den neuen **eisernen Pflug**, der dir das Auflockern des harten Bodens deutlich erleichtert. Dies wäre mit dem alten Holzpflug, den deine Vorfahren benutzten, gar nicht möglich. Neuerdings dienen **Pferde als Zugtiere**. Sie sind nicht so langsam wie der genügsame Ochse, der noch ohne **Kummet** um den Hals angetrieben wurde und den Pflug ziehen musste. Auch die **Sense** ist eine echte Erleichterung, mit ihr kannst du rasch ernten und die Halme auf dem Feld weit unten abschneiden. Die alte Sichel ist gar kein Vergleich dazu. Aber am glücklichsten bist du über den **Dreschflegel**: Dank ihm musst du die Körner nicht mehr mit einem Holzstock in der Hand dreschen, sondern kannst dies ohne gebückte Haltung mit dem neuen Gerät erledigen. Was für eine Erleichterung!



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Eine entscheidende Neuerung war auch die Dreifelderwirtschaft, bei der das Ackerland in einem ganz neuen Rhythmus bewirtschaftet wurde:

Jahr	Feld 1	Feld 2
1	Getreide	Brache (kein Anbau)
2	Brache (kein Anbau)	Getreide
3	Getreide	Brache (kein Anbau)



Jahr	Feld 1	Feld 2	Feld 3
1	Wintergetreide	Sommergetreide	
2	Sommergetreide		Wintergetreide
3		Wintergetreide	Sommergetreide



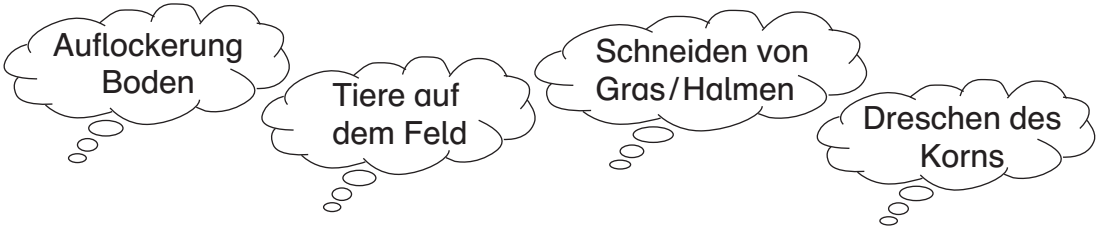
# Aufschwung in der Landwirtschaft: Du bist ein Fragensteller



Du darfst gleich Bauer Linnhard, der im frühen Mittelalter (um 1200) einen Hof bewirtschaftet, zu damaligen Neuerungen in der Landwirtschaft befragen. Bereite dich sorgfältig vor.

**1** Formuliere deine Fragen an Bauer Linnhard. Die folgenden Stichwörter helfen dir dabei.

**Stichwörter:**



Frage: \_\_\_\_\_

Antwort: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Frage: \_\_\_\_\_

Antwort: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Frage: \_\_\_\_\_

Antwort: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Frage: \_\_\_\_\_

Antwort: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**2** Bauer Linnhard kann dir auch eine entscheidende Neuerung hinsichtlich der Bestellung seines Ackerlandes erklären. Stelle hierzu ebenfalls eine gezielte Frage und fülle die Lücken der Tabellen mithilfe von Linnhards Antworten.

Frage: \_\_\_\_\_

Antwort:

Jahr	Feld 1	Feld 2
1		
2		
3		



Jahr	Feld 1	Feld 2	Feld 3
1			
2			
3			



Analysiere den Verlauf dieser Unterrichtseinheit und bewerte den Erfolg des „heißen Stuhls“ mithilfe dieses Feedback-Bogens. Vergleiche deine Einschätzung anschließend mit den Eindrücken deiner Klassenkameraden.

Das hat während unserer Vorbereitungsphase reibungslos bis gut funktioniert:

---

---

Das sollten wir beim nächsten Mal innerhalb der Gruppe während der Vorbereitungsphase verbessern:

---

---

Das haben der/die Informant(en) auf dem heißen Stuhl sehr gut bis gut gemacht:

---

---

Das haben der/die Informant(en) auf dem heißen Stuhl weniger gut bis nicht gut gemacht:

---

---

Das haben die Fragenden sehr gut bis gut gemacht:

---

---

Das haben die Fragenden weniger gut bis nicht gut gemacht:

---

---

Insgesamt fand ich die Arbeitsweise in der heutigen Stunde ...



... weil

---

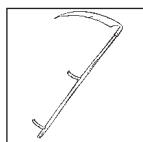
---



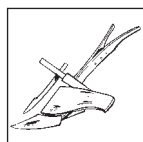
## Seite 14 ff.:

### Aufschwung in der Landwirtschaft

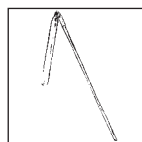
Du bist Bauer Linnhard:



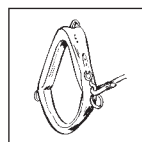
Sense



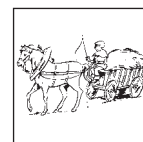
eiserner Pflug



Dreschflegel



Kummet



Pferd als Zugtier

*Dreifelderwirtschaft:* Drei Felder werden bestellt – Sommer- und Wintergetreide ermöglichen zwei Aussaaten – höhere Erträge – brachliegende Felder für Viehherden genutzt – Arbeit auf dem Feld gleichmäßiger über das Jahr verteilt

### Du bist ein Fragensteller:

*Mögliche Fragen:* Wie lockerst du den Boden auf? Welche Tiere helfen dir bei deiner Arbeit auf dem Feld? Wie schneidest du Gras und Halme? Wie/Womit drischst du das Korn? Inwiefern hat sich die Bestellung des Ackerlandes verändert?

Jahr	Feld 1	Feld 2
1	Getreide	Brache
2	Brache	Getreide
3	Getreide	Brache



Jahr	Feld 1	Feld 2	Feld 3
1	Wintergetreide	Sommergetreide	Brache (Viehzucht)
2	Sommergetreide	Brache (Viehzucht)	Wintergetreide
3	Brache (Viehzucht)	Wintergetreide	Sommergetreide

## Seite 18 ff.:

### Im Mittelalter entstehen Städte

**Gründe für die Verstädterung:** wirtschaftliche Gründe: Handel mit Erzeugnissen, die die Bauern nicht selbst brauchten – Stadtmauer: Schutz (Abb. 1) – Hafen: Handel über Seewege (Abb. 2) – Kloster: Nähe zu einem Glaubens- und Bildungszentrum (Abb. 3) – Burg: Sicherheit und Wirtschaft (Abb. 4) – Handelsstraßen: Zugang zu Waren und Verdienstmöglichkeiten (Abb. 5)

**Merkmale einer Stadt:** geschützt durch Mauer und Graben/Fluss – Türme, auch Kirchturm – Marktplatz im Zentrum als Treffpunkt sowie Ort zum Austausch und Angebot von Waren/Dienstleistungen – Ämter, wie z. B. Bürgermeister – Kranke und Arme wohnten am Stadtrand, Wohlhabende im Zentrum

### Der Markt in mittelalterlichen Städten:

*Waren:* Nahrungsmittel (Obst, Gemüse, Eier, Fleisch, Fisch), lebende Tiere (Hühner, Schweine, Kühe)

*Dienstleistungen:* Unterhaltung durch Gaukler, Zahnbehandlungen, Schreifarbeiten, Herstellung von Produkten wie Lederwaren

*weitere Aktivitäten:* soziale Kontakte knüpfen und pflegen (Unterhaltungen, Treffen der Bewohner)

### Die Bewohner der Stadt:

*Oberschicht:* Kaufmann – sehr gut gekleidet, Tragen von Schuhwerk, Hüten und Schmuck – gut isoliertes und beheiztes Haus (Fenster, Kamin) – sehr hoher politischer Einfluss

*Mittelschicht:* Handwerker – ordentlich gekleidet, Leinenschuhe – gepflegtes Haus, allerdings ohne Fensterisolierung, nicht beheizt, Wohnraum und Arbeitsstätte zugleich – mittlerer bis geringer politischer Einfluss

*Unterschicht:* arme Bauern oder sogar arbeitslos – schlecht gekleidet, kein richtiges Schuhwerk – heruntergekommenes Holzhaus, morsch und undicht, Ratten und Mäuse – kein politischer Einfluss

**Krankheiten und Seuchen in mittelalterlichen Städten:** Ansteckende und häufig tödlich verlaufende Krankheiten – Pest, Lepra – schlechte hygienische Bedingungen – rasante Ausbreitung – Vorkehrungen – Kranke gekennzeichnet und vom Alltagsleben größtenteils ausgeschlossen – Krankheiten als Strafe Gottes – später „Sündenböcke“ gesucht: Juden, Hexen

*Reaktionen auf die Pest:* Isolation (Abb. 1) – Flucht (Abb. 2) – Versuche, sich vor Ansteckung zu schützen (Abb. 3) – Selbstgeißelung und Gebet (Abb. 4)

## Der heiße Stuhl



### Ziele

- Die Schüler nehmen fremde Perspektiven deutlicher wahr und steigern so ihre Empathiefähigkeit.
- Durch die klare Rollenverteilung können verschiedene Anlässe, also auch Konfliktsituationen, im „geschützten Raum“ nachgestellt und eingeübt werden.
- Die Methode kann den Schülern helfen, auch in Konfliktsituationen, den friedlichen Umgang miteinander zu wahren.
- Die Experimentierfreude, Improvisationsfähigkeit, Kreativität und die Lust am Sprechen werden gefördert.

### Voraussetzungen

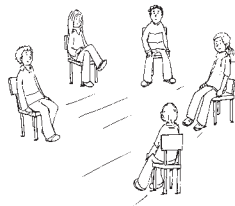
- Die Bereitschaft der Schüler sich auf ein Rollenspiel einzulassen, was mit zunehmendem Alter schwieriger wird.
- Die Ernsthaftigkeit der Methode wird von den Schülern wahrgenommen. Daher ist es wichtig klarzustellen, dass die Person auf dem heißen Stuhl nicht „an den Pranger“ gestellt wird.

### Vorgehensweise

Normalerweise wird im Klassenverband gespielt. Innerhalb der Gruppe übernimmt ein Schüler die Rolle einer bestimmten fiktiven oder realen Person und beantwortet aus deren Sicht die Fragen der restlichen Schüler, denen ebenfalls Rollen zugeteilt werden können. Der ausgewählte Schüler setzt sich den fragenden Schülern frontal gegenüber. Beginnend mit einfachen Fragen können die Schüler immer mehr über die Figur in Erfahrung bringen. Um den einzelnen Schüler zu entlasten, können auch mehrere Schüler diese Rolle übernehmen. Zudem ermöglicht die Auswahl von mehreren Schülern ein komplexeres Bild der Figur.

In einem gemeinsamen Abschlussgespräch sollten die Beobachtungen und das Besprochene reflektiert werden.

### Veranschaulichung



### Hinweise/Tipps zur Durchführung

- Damit möglichst viele Schüler sich aktiv beteiligen, kann die Klasse auch in Kleingruppen aufgeteilt werden. Wie die Einteilung der Gruppen erfolgen kann, s. Steckbrief zur Gruppenarbeit.
- Wenn die Methode den Schülern unbekannt ist, können sie mit Rollenkarten unterstützt werden.
- Die Person auf dem heißen Stuhl kann die Rolle einer öffentlichen bzw. historisch bekannten Person übernehmen. Die Methode kann auch in sozialen bzw. gesellschaftlichen und politischen Kontexten eingesetzt werden. Dann schlüpfen die Schüler in die Rolle von Einzelgängern, Politikern und Lobbyisten.
- Sollte die Diskussion in eine nicht intendierte Richtung verlaufen, sollte die Lehrkraft gegebenenfalls regulierend eingreifen.
- Der/die jeweilige/n Schüler muss/müssen vor der Abschlussbesprechung wieder aus seiner/ihrer Rolle herausgeholt werden. Jetzt spricht jeder Schüler wieder für seine Person und nicht für die vorher dargestellte Rolle.